

Wettbewerbspolitische Aspekte des «Amazon-Falls»

Bearbeitet von
Karoline Henrike Köhler

1. Auflage 2016. Buch. 359 S. Hardcover
ISBN 978 3 631 67249 5
Format (B x L): 14,8 x 21 cm
Gewicht: 560 g

[Recht > Handelsrecht, Wirtschaftsrecht > Wettbewerbsrecht, Kartellrecht](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Schriften zur
Politischen Ökonomik
Evolutorische und
ökologische Aspekte

15

Karoline Henrike Köhler

Wettbewerbspolitische Aspekte des „Amazon-Falls“

Analyse der ökonomischen Auswirkungen
horizontaler und vertikaler Beschränkungen
unter Berücksichtigung der Charakteristika
von Onlinemärkten

1 Einführung

1.1 Explikation der Frage- und Problemstellung

„Amazon.com, the giant online retailer, has too much power, and it uses that power in ways that hurt America.“¹

Selten hat ein wettbewerbspolitischer Fall so viel Interesse und Kontroversen hervorgerufen wie der E-Book Fall rund um Amazon, bei dem führende Verlage und große Unternehmen wie Apple involviert sind. Doch dieser spiegelt nur eine von vielen unternehmerischen Vorgehensweisen Amazons wider. In Anlehnung an das zentrale Leitbild des europäischen Wettbewerbsrechts, ein System des freien, unverfälschten und wirksamen Wettbewerbs zu schaffen und gewähren,² beschäftigt sich diese Arbeit mit den ökonomischen Auswirkungen zahlreicher, zunehmend in die Diskussion geratenener Verhaltensweisen des US-amerikanischen Konzerns Amazon. Von welcher Brisanz der „Amazon-Fall“ ist und wie sehr der Fokus zunehmend auf diesen Internetgiganten gelenkt wird, zeigt auch das kürzlich eingeleitete Prüfverfahren der Europäischen Kommission, welches die von Amazon auferlegte Informationspflicht der Verleger über eine etwaige Gewährung günstigerer Konditionen an andere Wiederverkäufer zum Gegenstand hat.³

Im Mittelpunkt der Betrachtungen rund um Amazon steht die Feststellung, dass Wettbewerb als anonymer und dezentraler Kontroll- und Steuerungsmechanismus insoweit nicht „self-maintaining“ ist, sondern durch die verschiedensten Strategien eines Unternehmens beziehungsweise rechtlich oder faktisch aufgrund nicht kompetitiver Marktstrukturen beschränkt werden kann.⁴ Daher gilt es zum einen zu untersuchen, ob die dominante Marktstellung des Online-Händlers und Plattformbetreibers Folge fehlenden Wettbewerbs aufgrund hoher Eintrittsbarrieren ist oder ob das Unternehmen Amazon lediglich Vorteile der modernen Technologie und des Internets als entscheidenden Wettbewerbsvorteil für sich nutzt. Zum anderen sollen die dem Amazon Konzern entgegengebrachten Vorwürfe, sich sowohl in einem horizontalen Verhältnis als auch auf vertikaler Ebene wettbewerbswidrigen Geschäftspraktiken anzunehmen, ermittelt und beleuchtet werden, um die nicht nur von dem bekannten Ökonomen Paul Krugman ausgehende Forderung nach wettbewerbspolitischen Maßnahmen gegen Amazon zu ergründen.

Bei den dafür anzustrebenden Analysen ist neben den ökonomischen Besonderheiten von Onlinemärkten auch die wachsende ökonomische Bedeutung mehrseitiger Märkte einzubeziehen, wobei auch dargelegt werden soll, inwieweit die Besonderheiten mehrseitiger Märkte bei der Beurteilung etwaiger Wettbewerbs-

1 Krugman (2014).

2 Mäger (2011b), S. 40, Rn. 1.

3 Streitfeld & Scott (2015).

4 Schmidt & Haucap (2013), S. 150.

beschränkungen Berücksichtigung erlangen müssen, um entsprechende Fehlinterpretationen zu vermeiden. So können möglicherweise etwaige Beschränkungen des Amazon Konzerns auf einem zweiseitigen Markt wie dem Amazon Marketplace aufgrund indirekter Netzwerkeffekte der verbundenen Marktseiten Anlass zur Überprüfung allgemeiner wettbewerblicher Einschätzungen geben. Auf diese Weise umfasst die Analyse des „Amazon-Falls“ stellvertretend auch die ökonomische Analyse neuer Wettbewerbsprobleme moderner Medien wie Internetplattformen und Digitalisierungen (E-Books).

Vor dem Hintergrund der Brisanz um ähnlich gelagerte Fälle wie Google, eBay oder Facebook stellt sich bei all diesen Internetunternehmen zudem die Frage danach, ob wir es mit „monopoly firms that mainly try to foreclose their markets through anticompetitive behavior?“⁵ zu tun haben. Von Relevanz ist es daher auch aufzuzeigen, wie die anerkannte fundamentale Hürde, zwischen einem pro- und einem anti-kompetitiven Verhalten korrekt zu differenzieren,⁶ in Bezug auf Amazon zu überwinden ist, um mithin die entscheidende Frage zu beantworten, ob in dem Online-Händler Amazon überhaupt der oftmals so betitelte „Bösewicht“ zu sehen ist. Denn erst auf dieser Grundlage kann eine Beurteilung erfolgen, ob bei dem Online-Händler ein derart gewichtiges wettbewerbswidriges Verhalten identifiziert werden kann, das einen wettbewerbspolitischen Eingriff oder gar eine Regulierung auf europäischer Ebene erfordert, wobei, da „antitrust has become infused with economics“,⁷ stets die Verbindung zwischen der Wettbewerbsökonomie und dem europäischen Wettbewerbsrecht zu suchen ist.

1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit

Elementarer inhaltlicher Kern dieser Arbeit ist es, die wettbewerbspolitischen Vorwürfe gegenüber Amazon systematisch zu erarbeiten und auf der Basis ökonomisch-theoretischer Überlegungen zu würdigen. Dabei gilt es die Auswirkungen der einzelnen Verhaltensweisen auf den tangierten Märkten zu erschließen sowie wohlfahrtsökonomische Erwägungen anzustellen. Die Untersuchungsergebnisse sollen dabei dem fundamentalen Ziel dieser Arbeit dienen, das darin besteht, eine Antwort auf die sich aus der aktuellen Medienbrisanz um Internetplattformen ergebende Frage zu finden, ob „Amazon as the Next Google“ einzuordnen ist.⁸

5 Haucap & Heimeshoff (2013), S. 2.

6 Dorsey & Jacobsen (2014), S. 24.

7 Baker & Bresnahan (2008), S. 2.

8 Das gegen Google von der US Federal Trade Commission geführte Verfahren wurde im Januar 2013 beendet. Der gegen den Suchmaschinenanbieter gerichtete Vorwurf umfasste nach Hauck (2015), S. 54 den Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung sowie speziell die Manipulation von Suchergebnissen „to favor its own (vertical) e-commerce services (so-called search-bias allegation).“ Ausführlich zum „Google-Fall“ siehe auch Argenton & Prüfer (2012), Bork & Sidak (2012), Haucap (2012),

Um diesen praxisbezogenen, wettbewerbsrelevanten Fall eingehend zu beleuchten, weist die vorliegende Arbeit die folgende Strukturierung auf:

Zunächst wird im **zweiten Kapitel** ein Überblick über die rechtlich-institutionellen Grundlagen der europäischen Wettbewerbspolitik gewährt. Dieser beinhaltet eine Darstellung der grundlegenden europäischen Wettbewerbsregeln, wobei insbesondere mit Blick auf die dem Amazon Konzern entgegengebrachten Vorwürfe eine Fokussierung des im Art. 101 AEUV vorgesehenen Verbots der Kartellierung und des in Art. 102 AEUV geregelten Verbots des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung erfolgt.

Um dem interdisziplinären Zusammentreffen von Recht und Ökonomie im Rahmen des Wettbewerbsrecht beziehungsweise der Wettbewerbspolitik gerecht zu werden, sieht das nachfolgende **dritte Kapitel** eine allgemeine Erläuterung der wettbewerbsökonomischen Grundlagen und Effizienzziele vor. Neben der Darstellung von Verfahren zur Bestimmung der Marktmacht werden in diesem Abschnitt zudem die Besonderheiten und Wirkungen eines natürlichen Monopols aufgezeigt, wobei auch auf etwaige Regulierungsmöglichkeiten eingegangen wird. Im Gegenzug schließt sich eine Betrachtung des unvollkommenen Wettbewerbs auf der Nachfrageseite durch Monopsonie an. Im weiteren Verlauf werden zudem die besonderen Spezifikationen von Onlinemärkten beschrieben. Speziell im Fokus des dritten Kapitels steht dabei das Konzept mehrseitiger Märkte, dessen besondere Strukturen eine eingehende Betrachtung insbesondere von Preisstrukturen sowie wohlfahrtsökonomischen Aspekten verlangen.

Im **vierten Kapitel** erfolgt eine umfassende Darstellung und Diskussion der Auswirkungen wettbewerblicher Beschränkungen. Dieses beinhaltet unter anderem die Explikation der Kartelllösung, wobei zahlreiche Arten wettbewerblicher Beschränkungen im Rahmen einer Kartellierung sowohl auf horizontaler als auch auf vertikaler Ebene aufgezeigt werden. Weiterhin werden einseitige missbräuchliche Praktiken in Form des Ausbeutungs- und Behinderungsmissbrauchs wie ein Predatory Pricing vorgestellt und in Hinblick auf die Effekte für den Wettbewerb erörtert. Speziell herausgearbeitet werden unter diesem Abschnitt zudem die besonderen Anforderungen an eine Beurteilung wettbewerblicher Beschränkungen auf zweiseitigen Märkten.

Im **fünften Kapitel** erfolgt eine Transferleistung der vorangestellten theoretischen Überlegungen auf den Amazon Konzern: Dabei wird zunächst eine Darstellung des Unternehmens einschließlich Erläuterung der gesellschaftsrechtlichen Strukturen vorgenommen. Im Anschluss folgt eine Beschreibung der Märkte, auf denen Amazon seine umfassende unternehmerische Tätigkeit ausübt. Da es sich bei Amazon um einen US-amerikanischen Mutterkonzern handelt, der jedoch global durch zahlreiche Tochtergesellschaften agiert, wird im Folgenden die internationale Anwendbarkeit der europäischen Wettbewerbsregeln im Rahmen der

Manne & Wright (2011), Pollock (2010), Hauck (2015), S. 53 ff. sowie Kerkmann (2015).

Effects Doctrine erarbeitet. Im Einzelnen erfolgen dann Beschreibungen und kritische Auseinandersetzungen mit den Verhaltensweisen und Geschäftspraktiken Amazons: So werden insbesondere horizontale Verdrängungsstrategien gegenüber Einzelhändlern, ein unfaires Wettbewerbsverhalten durch die Angabe falscher UVP und unrichtiger Produktrezensionen sowie ein Missbrauch der marktdominanten Position auf einer vertikalen Ebene untersucht. Dieser Schritt begründet dabei auch den wesentlichen Forschungsbeitrag dieser Arbeit, der gerade darin besteht, die weitreichenden wettbewerbspolitischen Vorwürfe, die gegen den Amazon Konzern gerichtet werden, einer ökonomischen Würdigung zu unterziehen und als anti- beziehungsweise pro-kompetitives Verhalten zu bewerten. Im Rahmen der Untersuchungen wird aufgezeigt, dass zwischen den einzelnen Geschäftspraktiken streng differenziert werden muss. Entgegen der in der Literatur und Medien zu findenden Annahmen können tatsächlich nur einige von Amazons Strategien als wettbewerbsschädigend eingeordnet werden. Insoweit kann Amazon auch allenfalls in Teilen als „transatlantischer Bösewicht“ deklariert werden.

Basierend auf einer Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse zu dem wettbewerbspolitischen Verhalten Amazons wird im **sechsten Kapitel** die Frage beleuchtet, inwieweit das Verhalten des zunehmend marktmächtigen Unternehmens Amazon einen wettbewerbspolitischen Eingriff oder gar eine wettbewerbsrechtliche Regulierung auf europäischer Ebene erfordert, um dem Amazon Konzern in Bezug auf einzelne, als wettbewerbswidrig zu bewertende Geschäftspraktiken adäquat zu begegnen. Hieran anknüpfend werden zur Ausgestaltung einer wettbewerbspolitischen Regulierung von Internetplattformen neuartige Ansätze wie der More Technological Approach oder die Implementierung einer eigenen Regulierungsbehörde vorgestellt, die der Berücksichtigung der besonderen Charakteristika von Onlinemärkten und mehrseitigen Marktstrukturen dienen sollen.

Das **siebte Kapitel** schließt mit einem Fazit sowie einem entsprechenden Ausblick auf die zukünftige Entwicklung rund um den „Amazon-Fall“ ab, der Raum für wettbewerbspolitische Maßnahmen schafft.